LabourNet.de Germany

Erklärung des Koordinationsrats der Berufsverbände iranischer Lehrer*innen zur Auswertung der Fortsetzungsalternativen unserer Forderungen und Proteste

Nach einer Reihe von kontinuierlichen und organisierten Protestaktionen, zu denen vom Koordinationsrat der iranischen Lehrer*innen aufgerufen und von den beschäftigten und pensionierten Kolleg*innen mit beispielloser Begeisterung durgeführt wurden, ist nun die Zeit gekommen, mit einer Analyse der gegenwärtigen Situation die zukünftige Perspektive zu skizzieren. Dafür ist es notwendig, die in der Schulbildung herrschenden Verhältnisse etwas genauer zu beschreiben, damit es verständlich wird, unter welchen objektiven Bedingungen die Forderungen der Lehrer*innen sich herausgebildet haben.

1 - Der qualitative Zustand der Schulbildung: In der aktuellen Situation und unter der Berücksichtigung der Corona-Epidemie erleben wir die schlimmste Phase im Schulsystem und die Schüler*innen sind mit dem untauglichsten Bildungsniveau konfrontiert. Unter den Bedingungen der fehlenden aber für den virtuellen Unterricht notwendigen Grundstrukturen haben die Lehrer*innen und Schüler*innen die meisten Schäden hinnehmen müssen. Trotz hochtrabender Versprechungen der Verantwortlichen mussten mehr als drei Millionen Schüler*innen ihre Ausbildung beenden und die Schule verlassen – dies ist nur ein erschreckendes Beispiel von den vielen Folgen der fehlenden Strukturen.

2 - Der Zustand des Anrechts auf kostenlose Schulbildung: Die politische Idee der Profitgewinnung auch im Schulsystem wurde seit dem Kriegsende [gemeint ist der iranisch-irakische Krieg 1980-1988, d. Übers.] leider von allen Regierungen fortgesetzt. Das führte dazu, dass der private Sektor immer reicher wurde und Schulbesuch nur mit Bezahlung möglich ist. Es ist eine Katastrophe, dass es heute kaum eine staatliche Schule gibt, die von den Eltern der Schüler*innen keine Gebühr verlangt. Bedauerlicherweise ist die Idee der profitablen Schule sogar in den benachteiligten und ärmeren Regionen des Landes zu einer der Hauptsäulen der Schulpolitik der Herrschenden geworden. Deshalb sagen wir, der Artikel 30 der Verfassung ist praktisch in Vergessenheit geraten und das Prinzip der kostenlosen, qualitativ tauglichen und gerechten Schulbildung muss wieder belebt werden.

3 - Der Zustand der Besoldung der Lehrerschaft: Wenn wir die offiziell festgelegte Armutsgrenze mit 12 Millionen Tuman [momentan knapp 400,-€, Übers.] als Maßstab nehmen, dann bewegt sich das Durchschnittsgehalt der beschäftigten und pensionierten Kolleg*innen bei der Hälfte dieses Betrages. Die Gehälter der neu angestellten Lehrer*innen betragen weniger als 100 € und die meisten Lehrer*innen, die ihre Arbeit stundenweise verkaufen, verdienen monatlich weit weniger als 50 €. Die rücksichtlose Ausbeutung und Unterdrückung der Lehrer*innen sind offensichtlich. Wir fordern, dass die Gehälter und Löhne der Lehrer*innen sowie aller anderen Werktätigen dem Stand des Existenzminimums angepasst werden. Die Gehälter und Löhne, die uns aufgezwungen werden, reichen nicht aus, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Dies alles geschieht in einer Zeit, in der eine Minderheit von kriminellen Veruntreuern des Volksvermögens und Ausbeutern astronomische Summen von Hunderttausenden und Millionen in Euro und Dollar „verdient“. Gegen solche Ungerechtigkeiten protestieren wir!

4 - Der Zustand der Kranken- und Sozialversicherung: Die Krankenversicherungen, besonders die unserer werten pensionierten Kolleg*innen, taugen nichts. Sie sind grundsätzlich unwirksam und die Ergänzungsversicherungen sind nicht in der Lage, die hohen Kosten während der Krankheit zu

LabourNet.de Germany

decken. Unsere Kolleg*innen werden während der Krankheit von zusätzlichen Sorgen geplagt und die existierenden Versicherungen bieten ihnen keinerlei Schutz. Wir fordern funktionierende Versicherungs- u. Versorgungsregelungen.

5 - Der Zustand der Organisierung unabhängiger Berufsverbände: Während die Regierungsstellen sogar für die Veranstaltungen, Kongresse und ähnlichen Versammlungen der staatlichen Parteien und Organisationen Extra-Budgets bereitstellen, wird den Lehrer*innen das Recht der unabhängigen Organisierung verweigert. Wenn heute einige Verbände und Vereinigungen der Lehrer*innen existieren und sie den Koordinationsrat der iranischen Lehrer*innen-Verbände ins Leben gerufen haben, ist das auf den Widerstand und die Beharrlichkeit der Verbandsaktivist*innen in den letzten Jahren zurückzuführen. Individuell durchgeführte Aktivitäten oder schwankende Parallel-Bewegungen, die den staatlich abhängigen Parteien und Organisationen Glauben schenken und ihnen in die Falle gehen, gefährden ohne Zweifel die unabhängigen Berufsverbände. Wir fordern alle auf, unabhängige Berufsverbände zu gründen und sich nach gründlicher Überlegung dem Koordinationsrat anzuschließen. Wir fordern die Lehrer*innen auf, sich über die Pläne der staatlichen Stellen, die die Beseitigung der unabhängigen Verbände im Schilde führen, zu informieren und davon Abstand zu nehmen.

6 - Inhaftierte und gefangene Lehrer*innen: In keiner Zeit der letzten Jahrzehnte standen so viel Kolleg*innen und ihre Verbandsaktivist*innen unter solch enormem politischem Druck oder saßen im Gefängnis wie heute. Stellvertretend für zahlreiche bekannte und unbekannte Kolleg*innen in der Gefangenschaft sei hier auf einen Namen hingewiesen. **Esmail Abdi**, der wegen seiner Verbandsaktivitäten im Gefängnis sitzt, wurde kurz vor der Beendigung seiner tyrannischen sechsjährigen Gefängnisstrafe erneut auf Grund eines neuen menschenverachtenden Urteils zu einer zehnjährigen Haft verurteil und wird weiter im Gefängnis festgehalten. Wir fordern die sofortige Freilassung aller inhaftierten Lehrer*innen und die Wiedereinstellung aller vom Dienst suspendierten Kolleg*innen.

7 - Die durch haltlose Anschuldigungen u. fingierte Klageanschriften schikanierte Kolleg*innen: In unseren Reihen gibt es viele Kolleg*innen, die sich zwar in „Freiheit“ befinden aber da sie als kritische Lehrer*innen oder Aktivist*innen unserer Verbände aufgefallen sind, werden sie mit „behördlichen Benachrichtigungen“ bombardiert. Per Brief, Anruf oder Messenger-Dienste werden sie kontaktiert; ihre Akte sei in Bearbeitung, sie sollten sich für den bevorstehenden Termin bereithalten oder demnächst in irgendeiner obskuren Adresse zur Vernehmung erscheinen. So werden nicht nur die betroffenen Kolleg*innen, sondern ihre unmittelbare menschliche Umgebung für Tage, Wochen ja Monate in einem Schwebezustand von Angst und Stress gehalten. Auch hier als Beispiel von vielen ein Name: Unsere werte pensionierte Kollegin Frau **Nosrat Beheshti**, die gerade aus der Haft entlassen worden ist, wurde zugleich von einem Gericht erstinstanzlich zu fünf Jahren Haft verurteilt. Weitere Kolleg*innen wurden in den letzten Tagen vorgeladen und vernommen. Wir fordern die Beendigung der fragwürdigen Gerichtsakte und den Stopp der Drangsalierung unserer Aktivist*innen.

8 - Berufliche Sicherheit der Lehrer*innen: Außer der staatlich festangestellten Lehrer*innen befinden sich alle anderen im Lehr- u. Unterrichtsbetrieb tätigen Kolleg*innen beruflich in prekärer Situation. Kolleg*innen mit Werk- oder befristeten Verträgen, Trainer*innen im Bereich der erwachsenen Bildung, Erzieher*innen der Vorschulklassen und Lehrkräfte, die in den Privatschulen tätig sind, verfügen über keinerlei berufliche Sicherheit – und dies alles geschieht in einer Zeit, in der im Schul- u. Erziehungssystem mehr als 300.000 Fachkräfte fehlen! Wir fordern berufliche Sicherheit und Festanstellung aller Kolleg*innen, die im Bildungsbereich als Lehrkraft arbeiten.

LabourNet.de Germany

9 - Ideologisch gefärbte Bildung: Die genaue Einschätzung der praktischen Erfahrungen in den Bereichen der Bildung und Erziehung der letzten vier Jahrzehnte zeigt eindeutig, dass religiös beeinflusste Bildung gescheitert ist. Die Lehrer*innen und Schüler*innen wollen nicht, dass die Schule wie eine Kaserne oder religiöse Studierstube ist. Nach unserer Sicht soll die Schule ein Ort kritischen Denkens und der Fragestellung sein. Kinder und Heranwachsende sollen in der Schule mit den Fertigkeiten des Lebens vertraut und auf ein besseres Leben vorbereitet werden. Aber heute stehen die Unterrichtsinhalte unter der religiösen Einflussnahme des politischen Systems und schenken der ethnischen, geschlechtlichen und religiösen Gleichstellung keinerlei Beachtung. Wir fordern ein Schulsystem, das strukturell demokratisch, dezentral, kooperativ und gerecht funktioniert und deren Unterrichtsinhalte die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen, den geographischen, kulturellen und sprachlichen Unterschieden gerecht werden und auf Freundschaft sowie Verständnis mit der Natur aufgebaut sind.

10 - Verhandlungsgespräche für die Verwirklichung der Forderungen: Verhandlung und Dialog gehören zu unseren Mitteln und Möglichkeiten zur Verwirklichung der Forderungen. Verhandlungen benötigen aber Regeln und Bedingungen. Was den Minister für Bildung und Erziehung bewegt hat, am Samstag (25.12.2021) mit einigen Lehrern Gespräche zu führen, ist ursächlich auf den Druck der Streiks und der Ansammlungen der letzten Monate zurückzuführen. Der Koordinationsrat der Berufsverbände der iranischen Lehrer*innen wird nur dann an Verhandlungsgesprächen teilnehmen, wenn Delegierte der unabhängigen Berufsverbände und des Koordinationsrats daran beteiligt sind. Das Fehlen solcher von beiden Seiten bestätigten Verhandlungen führt dazu, dass die Lehrer*innen sich gezwungen sehen, ihre Forderungen auf die Straße zu tragen und sich dort laut und deutlich Gehör zu verschaffen. Bis zur Verwirklichung unserer Forderungen und als Protest gegen Show- u. Scheinverhandlungen wird diese bewährte Art der Verhandlungen der Lehrerschaft fortgesetzt.

11 - Das Streik- u. Versammlungsrecht: Zu streiken, sich zu versammeln und den Unterrichtsbetrieb lahmzulegen gehört zu unserem beruflich und gesetzlich verbrieften Recht. Wir haben bis jetzt von dem Recht des unbefristeten Sitzstreiks in den Behörden und Ministerien noch keinen Gebrauch gemacht. Wir haben unsere Angehörigen noch nicht zu den Versammlungen mitgenommen. Wir haben andere Gesellschaftsschichten noch nicht zur Unterstützung aufgerufen und die Annullierung der Prüfungstermine noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt. Falls die Regierung und das Parlament den berechtigten Forderungen der Lehrer*innen und dem Recht der Schüler*innen keine Beachtung schenken, werden wir alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu deren Verwirklichung nutzen.

Unsere rote Linie ist und bleibt die Verletzung der Rechte der Kinder und der Schüler*innen!

Während der Koordinationsrat die Teilnahme der Schüler*innen (an den Protestaktionen der Lehrerschaft, Übers.) und ihren klar und bewusst formulierten Forderungskatalog begrüßt sowie die Unterstützungsbeiträge ihrer Eltern als sehr nützlich einschätzt, möchte er zugleich an seine mahnenden Worte erinnern; Gemäß den internationalen Konventionen sind die Kinderrechte zu wahren und zu respektieren! Im Moment haben wir nicht vor, zum Boykott der gerade begonnenen Prüfungen aufzurufen. Aber falls die oben aufgeführten Forderungen nicht erfüllt werden, wird der Koordinationsrat mit aller Kraft vom Recht des Unterrichtsboykotts, des Streiks und der Protestversammlungen zur Erfüllung der Forderungen der Lehrer*innen und zur Verteidigung der Kinderrechte Gebrauch machen.

Koordinationsrat der Berufsverbände der iranischen Lehrer*innen - 28.12.2021

(Leicht gekürzte) deutsche Übersetzung durch:
Gewerkschaftliche Initiative (Rhein-Main) für freie gewerkschaftliche Betätigung und Organisation im Iran – 14.01.2022
****
(Siehe zum HIntergrund im LabourNet Germany das Dossier: Unterdrückung von Lehrergewerkschaftern und Aktivisten geht weiter – ihr Kampf auch)

Im Anschluss der „Erklärung des Koordinationsrats" halten wir es aus gegebenem Anlass für notwendig, auf eine „Kurzmeldung" aus Iran hinzuweisen. Bei der Meldung, die in den ersten Januar-Tagen die demokratisch-linke iranische Opposition im In- u. Ausland tief erschüttert hatte, handelte sich um den vom Regime verursachten und forcierten Tod des Künstlers **Baktash Abtin!**

Von Anbeginn der Corona-Pandemie wurde das Virus vom Regime der islamischen Republik als stiller „Henker-Gehilfe" gegen die iranischen politischen Gefangenen eingesetzt. Während der letzten zwei Jahre wurden durch diese wirksame Waffe des Regimes Hunderte von unschuldigen Menschen hinter den hohen Mauern der iranischen Gefängnisse leise und unauffällig in den Tod befördert. Nun wurde ein bedeutsames Mitglied des iranischen Schriftstellerverbands Opfer dieses Szenarios. Im September 2021 - auf dem Höhepunkt der Corona-Krise - wurde Baktash Abtin, der als Regisseur, Schriftsteller, Poet und Vorstandsmitglied des iranischen Schriftstellerverbands in Iran und international einen beachtlichen Ruf genießt, gemeinsam mit zwei seiner Verbandskollegen zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt und zur Absetzung der Strafe ins Teheraner Evin-Gefängnis gesteckt. Gefährdung der Sicherheit des Staats und Beleidigung der Führung der islamischen Republik waren die aus der Luft gegriffenen Anschuldigungen, die ihm vorgeworfen wurden. Sein eigentliches „Verbrechen" war aber offener und mutiger Widerstand gegen die im Land herrschende vormittelalterliche Zensur und sein Einsatz für die Wahrung der Grundrechte wie freie Meinungsäußerung und Freiheit für Wort und Schrift. Dafür beam Abtin eine mehr als sechsjährige Haftstrafe. Bekanntlich sind in den iranischen Gefängnissen die einfachsten hygienischen Einrichtungen Mangelware - von medizinischer Versorgung ganz zu schweigen! Bei Baktash Abtin wurde bald eine Corona-Infektion festgestellt. Da es im Gefängnis eine effektive medizinische Behandlung nicht gab und seine Verlegung vehement verweigert wurde, verschlechterte sich sein Zustand zusehends. Alle Appelle und Petitionen aus dem In- u. Ausland, seine Verlegung in eine Klinik außerhalb des Gefängnisses zu genehmigen, wurden längere Zeit ignoriert und das Regime stellte sich taub und blind. Seine Angehörigen und Verbandskolleg*innen versammelten sich täglich vor dem Haupteingang des Evin-Gefängnisses und verlangten lautstark und öffentlichkeitwirksam seine Verlegung. Endlich wurde er Anfang Januar 2022 am Bett gefesselt in eine Teheraner Klinik verlegt. Die behandelnden Ärzte stellten fest; sein Zustand sei ernst, sie würden alles versuchen, um sein Leben zu retten und versetzten ihn ins künstliche Koma. Am 08.01.2022 starb Baktash Abtin im Alter von 47 Jahren. Seine trauernden Angehörigen und Verbandskolleg*innen kündigten den Montag (10.01.22) als Tag seiner Beerdigung an. Alle namhaften Organisationen wie Haft-Tapeh und Vahed Gewerkschaft sowie Berufsverbände der iranischen Lehrer*innen veröffentlichten Beileid- u. Solidaritätserklärungen mit dem deutlichen Hinweis; ihnen sei bewusst, wer dahinter stecke und wer die eigentliche Schuld trage. Ganz offensichtlich befürchtete das Regime größere Menschenansammlungen bei der Trauerfeier und zwang die Angehörigen und den Schriftstellerverband, den Beerdigungstermin unbedingt auf den Sonntag 09.01.22 vorzuverlegen. Trotz Vorverlegung, Zeitknappheit und massiver Präsenz der Sicherheitskräfte nahmen Hunderte Iranerinnen und Iraner gemeinsam mit den Angehörigen und seinen Kolleg*innen des Schriftstellerverbands an der Beerdigung von Baktash Abtin teil. Aus ihren von Trauer und Wut erfüllten Stimmen war u.a. zu hören: **„Nieder mit dem Mörder-Regime, Nieder mit dem Mörder-Regime…"**

Gewerkschaftliche Initiative (Rhein-Main) für freie gewerkschaftliche Betätigung und Organisation im Iran – 14.01.2021

(Siehe zum HIntergrund im LabourNet Germany das Dossier: Gewerkschaften und Solidaritätsinitiativen im Iran mobilisieren gegen die Terrorjustiz – und rufen auf zur internationalen Solidarität)